

Arno Schönberger: *Deutsches Porzellan*. Prestel Verlag München, 1949
36 Seiten Text und 57 Abbildungen.

Das ist ein Büchlein, wie man es gerne hat und besitzt; kein Buch mit tiefschürfenden neuen Ideen und wissenschaftlichen Präntensionen, sondern eine klare, faßliche Zusammenstellung des Wichtigsten, was der Laie und Liebhaber von der edlen Kunst des Porzellans wissen muß. So kann es ein Sprungbrett werden für den, der sich als Freund oder Sammler tiefer in dies köstliche Material versenken und durch Studium der Spezialliteratur in seine Geschichte näher eindringen will, die hier nur in leichter, skizzenhafter Form lebendig vorgesetzt wird. Es war höchste Zeit, daß solch ein Vademecum nach dem Kriege in deutscher Sprache erschien; die ähnlichen Bücher sind vor allzu langer Zeit erschienen und vergriffen, und das verdienstvolle „German Porcelain“ von W. B. Honey (London 1947), das ähnliche Tendenzen verfolgt, ist dem deutschen Leser vorläufig ja leider nur schwer zugänglich.

Der fleißig geschriebenen, alle künstlerischen und kulturellen Gesichtspunkte knapp berührenden Einleitung läßt Schönberger ebenso kurz gefaßte, prägnante Notizen über die einzelnen Manufakturen folgen, nebst Beigaben der hauptsächlichsten Marken, und dann einen Tafelteil, der wohl das einzige ist, an dem ich allerhand auszusetzen habe, weil er meiner Meinung nach eine Anzahl wenig charakteristischer, überflüssiger Dinge bringt und auf der anderen Seite vieles nicht bringt, was wesentlich wäre. Eine einzige Kändlergruppe, eine einzige Figur von Konrad Linck — das ist wirklich etwas wenig, und das Bild verschiebt sich um so mehr, als Bustelli mit nicht weniger als zehn Arbeiten vertreten ist. Gewiß: Schönberger hat sich in der Hauptsache an das ihm scheinbar Nächstliegende und Greifbare, d. h. an den Bestand des Bayerischen Nationalmuseums, gehalten. Das ist aber schließlich kein Grund für falsche Akzentsetzungen. (Daß die Berliner Plastik völlig ausgefallen ist, nehme ich ihm nicht übel, denn die Berliner Plastik ist nun einmal traditionsgemäß — wenn auch ungerechtfertigt — im B.V.) So möchte ich wünschen, daß bei einer hoffentlich bald notwendigen Neuauflage im Bilderteil mehrere Veränderungen eintreten. Jedenfalls aber haben wir dem Prestel Verlag zu danken, daß er dies anregende Büchlein in einer höchst ansprechenden Ausstattung herausgebracht hat — zu gleicher Zeit, in der in den USA. ein Buch über „Porcelain Figures“ in einer für den europäischen Geschmack unleidlichen Aufmachung erschienen ist.

Robert Schmidt

AUSSTELLUNGSKALENDER

BIELEFELD

Kunstsalon Otto Fischer

13. Februar—4. März 1950: Aquarelle von Lotte Wolff.

DARMSTADT

Hessisches Landesmuseum

16. Februar—15. März 1950: 120 Farbholschnitte von Hokusai (darunter die Ansichten von Fuji).